Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 487. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 18. October 1866.**

Deutschland.

Berlin, 16. Oct. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat am 20. Sept. dem Kronprinzen königl. Hoheit, General der Infanterie und commandirenden General des 2. Armee-Corps, als Ober-Befehlshaber der 2. Armee, und dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen königl. Hoheit, General der Cavallerie und commandirenden General des 3. Armee-Corps, als Ober-Befehlshaber der 1. Armee: ein Kreuz und einen goldenen Stern mit dem Bildniß Königs Friedrich II. zum Orden pour le mérite verliehen, sowie dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, königl. Hoheit, General der Infanterie und Militär-Gouverneur der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen, das Kreuz des Ordens pour le mérite, welches seinem Sohne, dem an seinen bei Königgrätz erhaltenen Wunden verstorbenen Seconde-Lieutenant Prinzen Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, am 2. August d. J. verliehen worden war.

Se. Majestät der König hat der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Luckenwalde auf den Rathsherrn Tuchfabrikanten Gustav Emisch gerichteten Wahl zum unbesoldeten Beigeordneten genannter Stadt auf die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer die Bestätigung ertheilt.

Dem Maschinenbau-Anstalts-Besitzer C. E. Schwalbe zu Werdau ist unter dem 16. October 1866 ein Patent auf eine Streck-Vorrichtung an Contien-Krempeln auf fünf Jahre ertheilt worden.

[Ober-Commando der Marine.] S. M. Dampfkanonenboot „Blitz" ist, hier eingegangener telegraphischer Meldung zufolge, gestern Nachmittag in Vigo eingetroffen. — Laut hier eingegangener telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Niobe" am 15. d. M. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Berlin, 16. Octbr. [Se. Majestät der König] trafen heute Früh um ¾11 Uhr von Babelsberg hier ein, empfingen einige militärische Meldungen in Beisein des Commandanten, sodann Se. königl. Hoheit den Prinzen August von Würtemberg und den Vortrag des Militär-Cabinets. Um 1 Uhr wohnten Se. Majestät mit den anwesenden königl. Prinzen der Grundsteinlegungsfeier der Zionskirche bei und empfingen später die Vorträge des Unterstaatssecretärs von Thile und des Wirklichen Geheimen Raths von Savigny.

— 17. Octbr. [Se. Majestät der König] empfingen heute Vormittag die Vorträge des Civil-Cabinets, des Handels-Ministers Grafen von Itzenplitz und des Militär-Cabinets. Auch nahmen Allerhöchstdieselben einige militärische Meldungen entgegen. Um 5 Uhr fand im königl. Palais ein Diner von gegen 30 Couverts statt.

[Ihre Majestät die Königin] empfing in Baden den Besuch Ihres Vetters, des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar aus Stuttgart. Graf Beysel hat den Kammerherrendienst übernommen. (St.-A.)

[Die Ausführung der Absicht Sr. Maj. des Königs], den hauptsächlichen Städten der neuerworbenen Länder einen Besuch zu erstatten, wird nach der „Zeidl. Corr." wahrscheinlich dann Platz greifen, wenn die Organisation der dortigen Verwaltung in Angriff genommen und somit ein Ueberblick über die Wirksamkeit der neuen Beziehungen und Verhältnisse zu gewinnen sein wird.

[Im Militärcabinet] entwickelt sich, wie der „Publ." mittheilt, eine außergewöhnliche Rührigkeit. Der zukünftige Mehrbedarf der Armee erheischt die Neuernennung von drei commandirenden Generalen; ferner für die Infanterie: 6 General-Lieutenants, 12 General-Majore, 16 Obersten, 24 Majore, 192 Hauptleute u. s. w., für die Cavallerie: 6 General-Majore, 12 Obersten, 12 Majore, 48 Rittmeister, für die Artillerie: 1 General-Lieutenant als Inspecteur, 3 Brigade-Generale (General-Majore), 6 Obersten, 18 Majore und 84 Hauptleute, bei den Pionnieren, den Jägern und dem Train je 3 Majore (als Bataillons-Commandeure) und 4 Hauptleute. Hiermit im Zusammenhange steht außerdem eine Vermehrung der Adjutantur, sowie eine Erweiterung des Generalstabes und des Ingenieurstabes. Alle diese Ernennungen und Beförderungen werden schon im Laufe der nächsten Tage erwartet.

[Filialbanken.] In Hannover werden von der preußischen Bank, wie der Emdener Deputation bei deren Anwesenheit in Berlin mitgetheilt worden ist, zuvörderst 4 Filialen errichtet werden, und zwar sind als Sitz derselben mit Bestimmtheit Hannover und Osnabrück ausgesehen, ferner ist die Errichtung einer Filiale in Harburg wahrscheinlich, und dann schwankt die Wahl des Sitzes einer für Ostfriesland bestimmten Filiale zwischen den Städten Emden und Leer. Man wird unter diesen beiden Städten diejenige wählen, welche einer Filiale das günstigste Geschäft verspricht, diejenige Stadt also, in welcher die Filiale dem Handel und der Industrie am meisten nützen kann. Wahrscheinlich dürfte man sich für Emden entscheiden; der Vorstand der dortigen Kaufmannschaft sammelt gegenwärtig die nöthigen Ziffern und Belege, auf die sich das schließliche Urtheil stützen muß.

[Ludmilla Assing] wird nach einem von ihr aus Florenz hierher gelangten Briefe vorläufig keinen Gebrauch von der Amnestie machen.

[Die katholischen Bisthümer am Rhein.] Der „Trierer Ztg." berichtet man Folgendes: „Voraussichtlich wird in Folge der in Deutschland vorgenommenen Territorialveränderungen auch die bisherige Abgrenzung der katholischen Bisthümer einige Veränderungen erleiden. So vernehmen wir, daß die rechtsrheinischen Kreise Wetzlar, Altenkirchen und Neuwied des hiesigen Regierungsbezirkes von der Diöcese Trier abgezweigt und dem seitherigen nassauischen Bisthum Limburg zugetheilt werden sollen, nachdem deshalb eine Uebereinkunft mit dem römischen Stuhle zu Stande gekommen sein wird. Das in dieser Weise zweckmäßig erweiterte Bisthum Limburg wird sodann von der erzbischöflichen Curie zu Köln ressortiren."

[Folgende Städte im Königreich Sachsen] sind als bleibende preußische Garnisonsorte in Aussicht genommen: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Plauen, Freiberg, Annaberg, Meißen, Marienberg.

[Die „Vineta".] Das „Frankf. Journal" bringt folgende interessante Mittheilung: Die „Vineta", die zum Schutze der deutschen Schifffahrt gegen die überhandnehmende Seeräuberei in die asiatischen Gewässer geht, wird keine Sinecure haben. In dem Frachtverkehr die ganze chinesische Küste entlang, und zwischen China und Japan sind die verschiedenen deutschen Flaggen überall vertreten, so daß das preußische Kriegsschiff eine weite Meeresstrecke zu überwachen hat, was nur durch fast ununterbrochene Kreuzfahrten ausreichend geschehen kann. Nächst der Hansestädte nimmt an dem asiatischen Verkehr Preußen nach seiner jetzigen Vergrößerung unter den deutschen Flaggen den größten Antheil, indem z. B. von den 592 deutschen Schiffen, welche im vorigen Jahre den Hafen Hongkong besuchten, neben 235 Hamburger und 91 Bremer Schiffen sich 61 preußische, 32 hannoversche und 126 schleswig-holsteinsche Schiffe befanden, die in Zukunft alle die preußische Flagge führen werden. Nur zwölf österreichische Schiffe waren unter der Gesammtzahl, alle übrigen gehörten ihrer Herkunft nach den Ländern des zukünftigen norddeutschen Bundes an.

△▽ **Von der Eider**, 16. October. [Die Rendsburger für eine preußische Garnison. — Feuer.] Die Bevölkerung der ehemaligen Festung Rendsburg ist nach den neuesten Kundgebungen sehr bemüht, um eine erhöhte Garnisonskraft für den Ort zu erwirken. Vorläufig liegt ein Bataillon des 11. schlesischen Grenadier-Regiments nebst einer Abtheilung Artillerie in Rendsburg. — Laut Briefen aus Flensburg und dem Sundewitt ist in der gestrigen Nacht, wahrscheinlich in Folge einer Brandstiftung — das Hauptgebäude des dem Prinzen Christian von Augustenburg (Gemahl der Prinzessin Helene von England) gehörigen Gutes Fischbeck bei Gravenstein eingeäschert worden.

Köln, 16. Octbr. [Der General E. Klapka,] Führer der vor wenig Tagen aufgelösten ungarischen Legion, weilte vorgestern in unserer Stadt, in welcher sich gleichzeitig mehrere sonstige Mitglieder der ungarischen Emigration, anscheinend zu einer Besprechung mit dem berühmten General, eingefunden hatten. (K. Z.)

Hannover, 15. October. [In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Ausschusses der kalenbergschen Landschaft] wurde beschlossen, sofort eine Eingabe an das hiesige Ministerium des Innern zu machen, in welcher gebeten werden soll, daß in Berlin die Zuziehung von Mitgliedern der Provinzial-Landschaften als Vertrauensmänner zu den Berathungen über die nothwendigen Aenderungen der hiesigen Verwaltung und Verfassung beantragt werden möge. Man ging dabei davon aus, daß gerade bei Mitgliedern der Provinzial-Landschaften die erforderlichen Kenntnisse dazu vorhanden und daß das Volk, dessen sämmtliche Stände in den Landschaften repräsentirt werden, auf die Zuziehung dieser seiner Vertreter zu jenen Berathungen Gewicht legen werde. (N. H. Z.)

⊙ **Dresden**, 17. October. [Sehnsucht nach Frieden. — Schanzenbau.] Wie Kinder vor Neugierde brennen, wenn sie im Nebenzimmer warten müssen, bis der Weihnachtstisch arrangirt ist, so brennt das sächsische Volk vor Ungeduld auf die erlösende Stunde, die aus dem Nachbarlande die Friedensnachricht bringen soll. Schon die heutige Nachricht der „Prov.-Corresp.", daß der Abschluß des Friedens unmittelbar bevorstehe, hat große Freude erregt, denn man frägt jetzt in Wahrheit weniger darnach, was der Frieden bringen werde, als überhaupt darnach, daß er so schnell wie möglich kommen möge. Die verschiedenen Versionen der Friedensbedingungen lasse ich unerwähnt, weil ja hoffentlich der Vertrag selbst bald in die Oeffentlichkeit kommen wird; doch scheint soviel positiv festzustehen, daß unter den sächsischen Opfern auch die Eisenbahnstrecke von der sächsischen Grenze bei Löbau bis Görlitz einbegriffen ist. Sachsen würde also zwischen Löbau und Reichenbach einen Bahnhof anzulegen haben. — Die Schanzen auf dem rechten Elbufer gehen mit raschen Schritten ihrer Vollendung entgegen.

München, 15. Octbr. [Untersuchung. — Personalien.] Die officiös geleugneten kriegsrechtlichen Untersuchungen gegen eine Reihe Offiziere werden fortgesetzt und gewinnen, wie mir von guter Seite versichert wird, täglich an Umfang. Namentlich befinden sich darunter mehrere Offiziere, welche die Hünfelder Affaire mitmachten. — Minister v. d. Pfordten ist gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt. Der König befindet sich in Hohenschwangau, wo er bis Anfang November verbleiben wird. — Der bisherige österreichische Gesandte Graf Bloome wird, wie ich höre, bis 1. November seinen hiesigen Posten aufgeben. Seit zwei Tagen befindet er sich in München, von wo aus er in einigen Tagen auf den Gütern seines Vaters im Holsteinischen einen kurzen Besuch machen will. (N. Pr. Z.)

[Gerücht.] Einem Gerüchte zufolge stehen Personalveränderungen auch in dem Bestande der königlichen Adjutantur bevor.

Stuttgart, 15. Octbr. [Süddeutscher Abgeordnetentag.] Gestern fand hier eine Berathung von 26 der deutsch-nationalen Partei angehörigen Abgeordneten aus Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen über die deutsche Frage statt. Hierbei wurde die Uebereinstimmung der von der genannten Partei in den Kammern dieser Länder aufgestellten oder vertretenen Programme constatirt und eine durchgreifende Verständigung über die weitere Thätigkeit auf Grund der letzteren erzielt. Anwesend waren nach dem „Schwäb. M." aus Baiern 5 Abgeordn. die HH. Brater aus Erlangen; Völk, Augsburg; M. Barth, Kaufbeuren; Behringer, Memmingen; Hofmann, Erlangen. Aus Würtemberg 9: Weipert, Ergenzingen; Golther, Ravensburg; Schall, Ulm; Hölder, Stuttgart; Gömer, Tübingen; Wächter, Stuttgart; Fetzer, Stuttgart; Weber, Stuttgart; Körner, Ludwigsburg. Aus Baden 9: Kiefer, Offenburg; Ekhard, Offenburg; Kirsner, Donaueschingen; Paravicini, Bretten; Wundt, Heidelberg; Turban, Karlsruhe; Hebting, Vöhrenbach; Tritscheller, Lenzkirch; Heiling, Pfullendorf. Aus Hessen-Darmstadt 3: Metz, Darmstadt; Hoffmann II., Darmstadt; Edinger, Worms. Die Berathungen, durch den baierischen Abgeordneten M. Barth geleitet, fanden in der Liederhalle statt. Sie begannen um 1½ Uhr Nachmittags und wurden um 5 Uhr durch ein Mittagsmahl unterbrochen, an welchem auch hiesige Bürger, Mitglieder der deutschen Partei, Theil nahmen.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 16. Oct. [Ein Blick auf Galizien. — Stellung Goluchowski's zur Presse. — Belcredi's Zwecke mit dem neuen Statthalter. — Enthüllungen über die russische Propaganda. — Einfluß des Krieges.] Verlieren Sie Galizien und den Grafen Goluchowski nicht aus den Augen: ihnen ist in dem bevorstehenden Entwickelungsprocesse eine tiefer einschneidende Rolle vorbehalten, als vielleicht selbst Ungarn. Die Janitscharenmusik, mit der die russischen Blätter — der „Golos", das Organ des Großfürsten Constantin an der Spitze — schon heute den ruthenischen Schmerzensschrei intoniren, spricht darüber laut genug. Wenn aber fortwährend hervorgehoben wird, daß Agenor Goluchowski ein getreuer Diener des Hauses Habsburg ist, so haben wir darauf nur zu erwidern, daß auch Wielopolski für einen ergebenen Vasallen der Romanoff's galt. Das Blatt des neuen Statthalters nun ist die „Gazetta Narodowa" in Lemberg, die er während seines früheren dortigen Regimentes (bis 1859) unterdrückte, die jedoch nach dem Amtsantritte Schmerling's ihre Auferstehung feierte und heute wie früher zugleich das Organ der ultranationalen Partei ist, ja 1863 der „Moniteur" der Warschauer Nationalregierung für Galizien war. Dieses Journal tritt nunmehr an die Stelle der beiden amtlichen Blätter „Gazetta Lwowska" und „Lemberger Zeitung": mit letzterer geht das einzige Blatt ein, das in Lemberg in deutscher Sprache erscheint, während es im Vormärz deren mehrere gab. Diese „Gaz. Nar." also macht über die Erhebung Goluchowski's zum Statthalter folgende charakteristische Enthüllungen. Nachdem Graf Belcredi sich überzeugt, daß ein österreichischer Staatsmann mit dem Föderalismus der Czechen nichts anfangen könne, begann er mit den Polen zu coquettiren, deren urreactionäre Haltung gegen Juden und Ruthenen, deren tiefe Ergebenheit gegen den katholischen Clerus und die einheimischen Hochtories auf dem letzten Landtage ihn mit Entzücken erfüllt. Allein gegen diesen genialen Einfall, mit den Polen staatsmännische Experimente anzustellen, blos weil der Staatsminister mit seinen czechischen Lieblingen am Ende seiner Weisheit angekommen war und die Deutschen nun einmal nicht berücksichtigen wollte, legte Graf Mensdorf ein entschiedenes Veto ein, da er aus seiner fünfjährigen Verwaltung Galiziens wußte, daß es mit einer brennenden Lunte auf einem Pulverfasse manipuliren heißt, wenn man die polnische Nationalbegeisterung in die Dienste der österr. Gesammtmonarchie pressen will. Ohne den Krieg wäre daher Belcredi schwerlich durchgedrungen, es war sogar schon ein ganz anderer Statthalter für Galizien designirt und die Statthalterei-Räthe Summer und Wohlfahrt, welche Mensdorff's rechte Hand gewesen, regierten das Land fort und fort, bis die Ernennung Goluchowski's ihre sofortige Entlassung nach sich zog. Die Schlacht bei Königgrätz nämlich führte einen plötzlichen Umschwung zu Gunsten der Polen und ihres Lieblings herbei, indem das Ueberhandnehmen der russischen Intriguen in Ostgalizien dem Staatsminister ein treffliches Argument an die Hand gab, den Widerstand des Grafen Mensdorff zu brechen und dem Hofe die Begünstigung des polnischen Elementes in dem Lichte einer politischen Nothwendigkeit erscheinen zu lassen. Seit dem Beginn des Krieges waren die Agenten der russischen Propaganda auf religiösem wie auf nationalem Gebiete in Ostgalizien mit unerhörter Dreistigkeit aufgetreten, so daß die Ruthenen, in der Erwartung einer längeren Kriegsdauer, bekanntlich laut von dem bevorstehenden Einmarsche der Russen in Lemberg sprachen. Unser Gesandter in Petersburg, Graf Revertera, berichtete, daß man dort offen den Gedanken an eine Theilung Oesterreichs discutire; in gleichem Sinne ließ Napoleon Warnungen von Rußland nach Wien ergehen. Da endlich entschloß man sich hier, dem Mißfallen des russischen Botschafters, Grafen Stackelberg, zu trotzen und die Coalition Belcredi-Goluchowski gewähren zu lassen. Ob man sich dadurch nicht ein ruthenisches Venetien und eine neue nationale Achillesferse geschaffen, wird ja die Zukunft lehren. Gewiß aber ist soviel, daß Graf Goluchowski in Lemberg sich auf eine Partei stützen muß, die, als sie seinen Namen auf ihren Schild schrieb, rein polnische Pläne verfolgte, und daß diese Pläne nicht das Geringste zu thun haben mit den klugen Combinationen Belcredi's, der an Goluchowski ein weiteres Werkzeug gewonnen zu haben glaubt, um das ihm in tiefster Seele antipathische, gegen Feudalismus und Ultramontanismus unbotmäßige deutsche Bürgerthum mit seinen parlamentarischen Gelüsten durch einen abermaligen Schachzug mit dem Slavismus matt zu setzen.

Großbritannien.

E. C. **London**, 13. October. [Grant Duff's Wahlrede in Elgin.] Grant Duff hat vor seinen Wählern in Elgin eine Rede gehalten, welche neben der Behandlung der heimischen Angelegenheiten auch die auswärtigen, insbesondere deutschen Dinge mit gelegentlichen Nutzanwendungen auf jene bespricht. Die Auffassung eines so selbstständigen, gründlich vielseitigen Denkers, wie Grant Duff sich noch unlängst in den „Studien in der europäischen Politik" bekundet hat, erscheint bedeutend genug, um es zu rechtfertigen, wenn wir in Folgendem einige Stellen der genannten Rede auszüglich mittheilen. In einer Uebersicht der Ereignisse des Jahres bemerkt der Redner nach Aufzählung der heimischen Calamitäten, der Rinderpest und Cholera, der Suspendirung der Habeas-Corpus-Acte in Irland und der Geldkrise 2c.:

Und doch, bei alle dem! so großartig ist das auf dem Continente zum allgemeinen europäischen Besten vollendete Werk, so bedeutend der Fortschritt in allem Guten, daß, wofern sich nicht vor dem 31. Dezember eine große unvorhergesehene Calamität ereignet, das Jahr 1866 mit Recht als eines der gesegnetsten betrachtet werden darf, sowie es ohne Frage zu den denkwürdigsten gehört, deren sich ein Zeitgenosse erinnern mag. Der jüngste Krieg ist höchst treffend als ein seltsames „Trauerspiel der Irrungen" bezeichnet worden, in welchem alle Schauspieler die Rollen getauscht haben. Auf der einen Seite Oesterreich, formell im Rechte, auf der andern Preußen, formell im Unrechte, — und doch konnte Keiner, der etwas von den deutschen Dingen verstand, nach Ausbruch des Krieges auch nur einen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß seine Hoffnungen und Wünsche auf Seiten Preußens sein müssen. Was vor unsern Augen geschah, war, der entstellenden Hüllen, mit denen man es umgeben, entkleidet, einfach der vierte Act des Drama's, das mit Luther begann und dessen erster Act schloß, als die Schweden ihren König bei dem großen Steine auf dem Felde von Lützen ließen. — Von dem Momente an, wo Preußen sein Loos an die Reformation, Oesterreich das seine an die Gegenreformation knüpfte, war der Sieg des Ersteren einfach eine Frage der Zeit. Leicht ist es, den Glücklichen zu preisen und Viele, die während des Jahres 1864 ihr Aeußerstes aufboten, Deutschland zu schmähen und herabzuwürdigen, scheinen jetzt zu ihrem Credo gemacht zu haben: „Es ist kein Gott außer dem Erfolge und Bismarck ist sein Prophet". Mir aber, der ich damals mit Eurer vollen Billigung gerade so wie heute sprach, wird es verstattet sein, ohne Verlust der Selbstachtung von den Siegern Gutes zu reden. Es ist seltsam zu sehen, wie sonst wohlunterrichtete Blätter die jüngsten Erfolge des preußischen Heeres und die zur Consolidirung Norddeutschlands gemachten Erfolge als fast ausschließliches Verdienst des Grafen Bismarck darstellen. Man sollte sich erinnern, daß, als Graf Bismarck im September 1862 die Zügel der Regierung ergriff, die Veränderungen in der Armee schon sehr weit fortgeschritten waren. Lob und Tadel, die der künftige Geschichtschreiber diesen Veränderungen ertheilen wird, gebühren dem Könige und seinen militärischen Rathgebern". — Hinsichtlich der Consolidirung Deutschlands weist Grant Duff auf das Factum hin, daß schon dem vorigen Preußenkönige die Kaiserkrone angeboten war; er giebt zu, daß es eines Bismarck bedurfte, um Widerstände hinwegzuräumen, gegen die sich weniger rücksichtslose Männer immer machtlos würden erwiesen haben. Was die preußischen Erfolge auf dem Schlachtfelde erkläre, sei auch nicht das Zündnadelgewehr allein, sondern daneben die Gesinnung, die Intelligenz und Bildung. „Eine andere Erscheinung, worüber man sich mit Recht freuen darf, ist das Verhalten der preußischen Armee in Feindesland. An Excessen hat es natürlich nicht gänzlich gefehlt, aber sicherlich sind deren weniger begangen worden, als in irgend einem früheren Kriege. Die Thatsache, daß so ungeheure Kriegermassen in ein feindliches Reich geworfen werden konnten, zu einem politischen Zwecke, den sie vollständig erreichten, mit Anrichtung von so wenig Elend und Noth, ist eine der dem Menschengeschlechte zur höchsten Ehre gereichenden Erscheinungen und wohl geeignet, uns in dem Glauben an einen unendlichen Fortschritt in der Geschichte zu bestärken."

Von den continentalen Dingen auf die heimischen übergehend, sagt Grant Duff nach seiner Gewohnheit seinen Landleuten Wahrheiten, die, obgleich unliebsam, von der „Times" und dem „Daily Telegraph" in ihren Besprechungen der Rede für sehr zeitgemäß erklärt werden. „Wieder und wieder, heißt es da u. A., waren wir einer Calamität nahe, wie sie unsere alten Verbündeten auf den böhmischen Schlachtfeldern befallen. Wir haben uns immer wieder durchgerissen, Dank unserem guten Glücke oder der Kraft und Energie des nationalen Charakters, aber wir haben uns durchgerissen um einen hohen Preis, und es ist schwerlich zu erwarten, daß es uns immer so gelingen wird." Als einen der größten Uebelstände in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten hebt die Rede es hervor, daß die Arbeit statt von Fachmännern von Dilettanten gethan wird, von denen man leichtgläubig genug annehme, daß ihnen mit dem Amte auch der Verstand komme. Auf eine gefährliche Höhe gesteigert werde das Uebel dadurch, daß mit jedem Cabinetswechsel auch die sämmtliche Administration sich ändert. Zur Abhilfe wird erstlich vorgeschlagen, in allen nicht enge mit der Politik zusammenhängenden Verwaltungsgebieten Departements-Chefs anzustellen, die zwar dem Parlamente verantwortlich bleiben, aber nicht nothwendig mit jedem Cabinetswechsel wechseln. „In Bezug auf die wichtigeren Aemter, die von wirklich politischem

Charakter, kann zur Abhilfe zwar nichts direct geschehen, aber ein großes indirect durch Hebung der allgemeinen Bildung und durch Zerstörung des abgeschmackten und gefährlichen, in der regierenden Classe gegenwärtig so allgemein gehegten Wahns, daß eine Disciplinirung durch die geistlose Routine, die man englische Erziehung nennt, zur Uebernahme eines jeden Amtes befähigt, möge der Betreffende auch selbst in den ersten Anfangsgründen des ihm anvertrauten Geschäfts unwissend sein. . . Was Preußen seine gegenwärtige Stellung verschafft hat, ist nicht irgend eine besondere Institution, es ist das energische Streben nach intellectueller Superiorität, das ihm den Namen des Staates der Intelligenz eingebracht hat: ein Geist so alldurchdringend, daß sich auch die militärische Clique ihm nicht entziehen konnte. So muß es und so wird es sein. Der Intelligenz und Bildung, durch angestrengte Arbeit erworbener Tüchtigkeit gehört die Zukunft. Die Manie für Athletenthum als Selbstzweck, welche gleich einer Seuche in den oberen Classen der englischen Gesellschaft um sich gegriffen hat, wird zu einer nationalen Calamität anwachsen, wenn ihr nicht bald Einhalt geschieht, und die Mittelclasse nicht beginnt, vielleicht mit einigen Opfern ihren Kindern die Erziehung zu geben, wie sie die Thorheit und Verkehrtheit der reichsten oberen Classen in den Landesschulen nicht aufkommen läßt. Wenn eine Reformbill dem politischen Leben der Nation ein neues Element zusetzt, hoffen wir, daß eins der Ergebnisse dieser Aenderung das sein wird, daß unsere Staatslenker aus ihren Träumen erwachen und einsehen lernen, daß die Welt rings um uns her sich verwandelt, und daß wir uns mit verwandeln müssen, sollen wir unsern Platz in ihr behaupten. . . ."

[Die Beschwerde gegen die „Lausanner Zeitung".] Mit der Beschwerde, welche der britische Gesandte in Bern beim Bundesrathe gegen die „Lausanner Zeitung" erhoben hat, verdient er sich in seinem Vaterlande wenig Dank. Man beklagt den gegebenen Präcedenzfall, daß von ausländischen Zeitungs-Artikeln nun auch englischerseits diplomatisch Notiz genommen worden ist, und weist mit Recht darauf hin, daß die Verleumdungen gegen die Königin Victoria sich vor dem Urtheile jedes einsichtigen Menschen selbst richten, auch ohne die diplomatische Beihilfe des Herrn Gesandten. Ein Correspondent der „Daily News" äußert sich hierüber:

„Ich zweifle keinen Augenblick, daß der Hon. E. Harris nach seiner eigenen und zwar sehr übel berathenen Meinung verfahren ist und daß Lord Derby's Regierung bei ehester Gelegenheit diese servile Nachahmung Napoleonischer Methode desavouiren wird. England sollte es wie bisher unter seiner Würde halten, aus jedem Zeitungs-Artikel eine internationale Angelegenheit zu machen. Die ganze französische Regierungspresse muß natürlich über den Schritt unseres Vertreters entzückt sein. Frankreich und Preußen wären gar zu froh, eine Regel internationaler Höflichkeit aufstellen und die ganze europäische Presse, auch die englische, der in Paris und — sagen wir es, um gerecht zu sein — in geringerem Grade auch der in Berlin herrschenden Norm unterwerfen zu können. Es ist höchst bedauerlich, daß solche Doctrinen bei einem englischen Diplomaten Anklang finden konnten."

Die Königin wird Hrn. Harris für seinen überstürzten Eifer eben so wenig Dank wissen, wie die englische Presse und das englische Volk.

△ **Breslau**, 16. Oct. [Schwurgericht.] Bei der ersten Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die zweite Verhandlung betraf schweren Diebstahl im wiederholten Rückfalle. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwaltssubstitut Kaiser. Als Angeklagter erschien der Tagearbeiter August Boin aus Obermühlwitz, vertheidigt durch den R.-A. Leonhard. Gegen den Angeklagten wurde als Hauptverdachtsmoment geltend gemacht, daß er einen sehr kleinen Fuß habe, wie er selten auf dem Lande vorkomme. Es wurde nämlich in der Nacht zum 1. Juli d. J. auf dem Schüttboden des Dominiums zu Obermühlwitz eine Quantität Korn gestohlen. Der Wirthschaftsbeamte Stöbler hatte das Schloß des Bodens am Abend vorher zwei Mal verschlossen, fand es aber am andern Morgen nur ein Mal verschlossen. Vom Schüttboden aus führten Fußspuren über den Weg. Diese Fußspuren gehörten einem Manne an, welcher einen sehr kleinen Fuß hatte. Boin war ein solcher Mann. Boin hatte aber auch am 1. Juli d. J. Korn und Hafer an den Kaufmann Vertun in Bernstadt verkauft. Boin war schon früher wegen Diebstahls bestraft, also ein Mann, zu dem man sich der That versehen konnte; Grund genug zum Verdacht gegen ihn. Das an Vertun verkaufte Getreide stimmte mit dem gestohlenen überein.

Der Angeklagte machte in der mündlichen Verhandlung den Einwand, daß das von ihm verkaufte Getreide sein eigenes, auf seinem Pachtacker geerntetes Getreide gewesen sei. Die Sachverständigen Vertun und Pringsheim gründeten dagegen ihr Gutachten, daß das qu. Getreide vom Dominium gestohlen sein müsse, darauf, daß das von dem Angeklagten verkaufte Getreide von derselben dumpfigen Beschaffenheit wie das Dominial-Getreide und außerdem grobkörnig gewesen sei. Die sogenannten kleinen Leute pflegten aber deshalb kein grobkörniges Getreide zu verkaufen, weil sie keine Zeit und keine Mittel hätten, das Getreide in grobkörniges und feinkörniges zu sichten. Auf den Dominien geschehe dies mit Maschinen. — Andererseits bekundete der Wirthschaftsbeamte Stöbler, daß die Schlüssel zum Schüttboden von ihm derart verwahrt worden seien, daß sie, ohne daß er es merke, nicht hätten weggenommen werden können und der Zeuge Vertun nahm seine in der Voruntersuchung gemachte Angabe, daß der Angeklagte sich nur als Beauftragter des Verkäufers kundgegeben habe, als irrthümlich zurück. — Der Vertheidiger plaidirte für die Unschuld des Angeklagten. Derselbe habe den Abend vor dem 1. Juli zu Stöbler gesagt, er fahre morgen nach Bernstadt, um Getreide zu verkaufen; hätte er die Absicht gehabt, zu stehlen, so würde er eine solche Mittheilung nicht gemacht haben. Was die Recognoscirung des Getreides durch Sachverständige anlange, so falle ins Gewicht, daß man unmöglich die Identität von Getreide constatiren könne. Wenn auch der Angeklagte früher einmal wegen Diebstahls bestraft worden sei, so beweise dies nichts, denn er habe sich seit dieser Zeit ehrlich ernährt. — Der Angeklagte wurde gemäß dem Spruche der Geschworenen freigesprochen.

Breslau, 18. Oct. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Paradiesgasse Nr. 10c. 2 weiße Deckbett-Ueberzüge, 6 dergl. Kopfkissen-Ueberzüge, 2 rothe Unterbett-Ueberzüge und 1 Betttuch, gez. M. V., 1 braune Tragebettzüche, 2 Manns-, 2 Frauen- und 9 Kinderhemden, 5 weiße Servietten, gez. M. V. 1, 2, 4, 5, 6, 2 weiße Tischtücher, 1 Handtuch, 2 grauleinene Mangeltücher, 3 Nachtjacken, 7 weiße Herrenhalskragen, 5 Paar Strümpfe, 1 Paar alte gewirkte Unterhosen, 3 Kinderröckchen, 3 Küchenschürzen (2 blaue, 1 graue) und ein Windelfleck.

Verloren wurden: Ein auf Louise Kitschke aus Breslau lautendes Gesinde-Dienstbuch und ein alter goldener, bereits vor 70 Jahren gefertigter Fingerring, welcher für den Verlierer einen ganz besonderen Werth hat. (Pr.-Z.)

Angekommen: Se. Exc. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Gen.-Lt. z. D. und Rittergutsbesitzer, aus Jannowitz. Graf Finck v. Finckenstein, Oberst-Lt., aus Berlin.

= **Breslau**, 18. Oct. [Feuer.] Gestern Abend 9 Uhr wurde von der Station Nr. 2 (Stockgasse 7) ein Feuer angemeldet, dasselbe aber unmittelbar darauf von dem Rathsthurme als ein Landfeuer signalisirt, so daß die ausgerückte Feuerwehr sofort wieder umkehrte. Weitere Erkundigungen ergaben, daß das Feuer in Krischanowitz war.

Von der Station Nr. 3 (im Wasserhebewerk) alarmirt, rückte heute Vormittag 8 1/2 Uhr die Hauptfeuerwache nach dem Hause Herrenstraße Nr. 23, wo durch Unvorsichtigkeit beim Wärmen von Schellak derselbe in Brand gerathen war. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr war indessen schon jede Gefahr beseitigt.

*** **Oels**, 17. October. Der hiesige Magristrat macht bekannt „Sonnabend, den 20. d. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, trifft Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hier ein und wird wahrscheinlich die Stadt erst um 6 oder 7 Uhr Abends verlassen." (S. das gestr. Mittagbl. Nr. 485 der Bresl. Z.)

Görlitz, 17. Oct. Vorgestern Morgen wurde von Arbeitern unweit des Bahnhofes ein anscheinend von der Eisenbahn herrührendes Kästchen von einigen 30 Pfund Gewicht aufgefunden. Auf die bei der Güter-Expedition geschehene Anfrage ergab sich auch, daß das mit böhmischen Perlen und dergl. angefüllte, in vergangener Nacht als Frachtgut angelangte Kästchen wahrscheinlich beim Ausladen auf dem Bahnhofs-Perron gestohlen worden war, ohne daß bis dahin der Verlust desselben bemerkt wurde. (G. A.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 17. Oct. 10 U. Ab.	337,74	+2,0	NO. 1.	Heiter.
18. Oct. 6 U. Mrg.	337,91	—1,4	SO. 1.	Heiter, Reif.

Breslau, 18. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 7 Z. U.-P. — F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Leipzig, 18. Octbr. Die Stadtverordneten haben mit 40 gegen 13 Stimmen beschlossen, sich für die Beschleunigung des Friedensschlusses und für einen solchen Anschluß an den norddeutschen Bund auszusprechen, daß die Wiederholung der jüngsten sächsischen Politik für immer unmöglich ist, eventuell aber für die Befragung der verfassungsmäßigen Volksvertretung nach dem Wahlgesetz von 1848 darüber, ob die Verzögerung des Friedensschlusses mit dem Landesinteresse vereinbar sei. (Wolff's T. B.)

Wien, 18. Oct. Die heutige „Wiener Ztg." bringt ein kaiserliches Rescript vom 11. d. M., welches sämmtliche Landtage, ausgenommen den ungarischen, auf den 19. Novbr. einberuft. Ein Handschreiben vom 17. d. an Majlath motivirt die vorläufige Nichteinberufung durch den Umfang der Epidemie in Ungarn, beauftragt jedoch den Hofkanzler, ungesäumt Vorkehrungen zu treffen, damit bei günstiger Gesundheitswerdung der Landtag sofort beginnen könne. Es beauftragt ferner den Hofkanzler, den ungarischen Freiwilligen den Dank und dem Lande die Anerkennung des Kaisers für die theilnahmsvolle Pflege der Verwundeten kundzugeben. (Wolff's T. B.)

Karlsruhe, 17. Oct. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer interpellirte der Abg. Feder die Regierung wegen des Preß-Erlasses vom 28. Juli. Der Justizminister Jolly erwiderte, der betreffende Erlaß verletze das Preßgesetz nicht. Anlaß zu demselben hätten die nutzlosen Angriffe auf die im Lande befindlichen preußischen Truppen und die confessionellen Hetzereien gegeben.

Paris, 17. Oct. Der „Abend-Moniteur" constatirt, daß die Angelegenheiten von Candia eine friedliche Wendung nehmen, und beglückwünscht, gelegentlich der Nachricht von der Beilegung der Schwierigkeiten zwischen der Pforte und Montenegro, die türkische Regierung wegen dieses für sie selbst sowie für die christliche Bevölkerung so günstige Resultat.

[Breslauer Börse vom 18. October.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 77 1/3—1/2 bez. Oesterr. Banknoten 77 5/8—3/4—5/8 bez. Schles. Rentenbriefe 91 5/8 Br. Schles. Pfandbriefe 87 Br. Oesterr. National-Anleihe 50 3/4 bez. Freiburger 137 Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u. C. 165 Gd. Wilhelmsbahn 51 Br. Oppeln-Tarnowitzer 72 3/4 Br. Oesterr. Credit-Actien 56 1/4—3/8 Br. Schles. Bank-Verein 111 3/4 Gld. 1860er Loose 60 bez. u. Gld. Amerikaner 73 3/4 bez. u. Br. Warschau-Wiener 56 1/4 bez. Minerva 30 1/2 Br.

Breslau, 18. October. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	88—91	86	80—83	Gerste	53—54	52	50
do. gelber	86—88	84	79—82	Hafer	31—32	30	29
Roggen	64	63	62	Erbsen	63—65	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	214	206	186	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	194	184	174	
Sommerrübsen	172	162	152	
Dotter	155	145	136	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Ort. bei 80% Tralles 15 1/2 Thlr. Gd., 15 3/4 Br.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. 200 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 10,000 Spiritus

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. October, Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. eröffnete zu 68, 80 und schloß angeboten zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89 1/2 gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 72 1/2. Ital. 5proc. Rente 55, 30. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 373, 75. Credit-Mob.-Aktien 627, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 408, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 308, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 77 5/8 e. d..

London, 17. Oct., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 89 1/2. 1procentige Spanier 32 1/2. Sardinier —. Italien. 5% Rente 54 1/2. Lombarden 16. Mexicaner 15 3/4. 5proc. Russen 88. Neue Russen 90 1/2. Silber 61. Türk. Anleihe 1865 28 5/8. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1828 68 3/8.

London, 17. Octbr., Nachmittags. Aus Newyork wird vom 16. d. M. gemeldet: Wechselcours auf London 161, Goldagio 49, Bonds 113 1/2, Baumwolle 42 1/2.

Wien, 17. October. [Abendbörse.] Credit-Actien 148, —. Nordbahn 164, —. 1860er Loose 78, 50. 1864er Loose 69, 50. Oesterr.-Französische Staatsbahn 190, 50. Czernowitzer —, —. Böhmische Westbahn —. —.

Frankfurt a. M., 17. Oct., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs günstig, Schluß matt. Baierische Prämien-Anleihe 94 Br. Schluß-Course: Wiener Wechsel 90 1/2 Br. Finnländische Anleihe 82 5/8 Br. Neue 4 1/2 % Finnländische Pfandbriefe 82 1/8. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 72 7/8. Oesterr. Bankantheile 644 Br. Oesterr. Credit-Actien 131. Darmst. Bank-Actien 202. Meininger Creditactien —. Oesterr.-Fr.-Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn 96 1/2 Br. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 33 1/2. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 128 1/2. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose 55 1/4 Br. 1860er Loose 59 7/8. 1864er Loose 62 1/2. Badische Loose 50 1/4 Br. Kurhessische Loose 52 1/2 Br. Oesterr. National-Anlehen 49. 5% Metalliques —. 4 1/2 % Metalliques 36 7/8 Br.

Hamburg, 17. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds schwächer und leblos. Valuten fest. Altona-Kieler alte 135, neue 128 1/3. Schluß-Course: National-Anleihe 51. Oesterreich. Credit-Actien 55 3/4. Oesterreich. 1860er Loose 59 3/4. Mexicaner —. Vereinsbank 108 1/2. Norddeutsche Bank 118 1/4. Rheinische 114 5/8. Nordbahn 69 1/2. Finnländische Anleihe 81 5/8. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 82 1/2. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 77 1/2. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66 1/4. Disconto 3 3/4 %.

Hamburg, 17. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco 3 Thlr. höher, kleiner Vorrath; ab auswärts höher, wenig angeboten. Pr. Oct.-Nov. 5400 Pfd. netto 146 Bancothaler Br. und Gld., pr. Nov.-Dezbr. 141 Br., 140 Gld. Roggen loco höher, fast ohne Angebote, ab auswärts fest, ab Königsberg pr. April-Mai 76—77 gefordert, 75—76 angeboten. Pr. Octbr.-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 87 Br., 86 Gld., pr. November-Dezbr. 86 Br., 85 1/2 Gld. Oel pr. Octbr. 28 1/4—28 3/8, pr. Mai 27 7/8—27 3/4. Kaffee fest aber ruhig. In der Kaffee-Auction in Rotterdam wurden blanke Sorten 1/2—1 über, grüne und ordinäre 1—1 1/2 unter Taxe bez. Zink fester, loco 13 5/8 gefordert. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 17. Oct., Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung. Middling amerikanische 15 1/2, middling Orleans 16, fair Dhollerah 12, good middling fair Dhollerah 11 1/4, middling Dhollerah 10 1/4, Bengal 8 3/4, Scinde 8 3/4, Oomra 12, Pernam 17 1/2.

Paris, 17. October, Nachmittag 3 1/2 Uhr. Rüböl pr. October 104, 00, pr. October-Dezember 104, 50, pr. Januar-April 105, 00. Mehl pr. October 69, 75, pr. Januar-April 72, 50. Spiritus pr. October-Dezember 61, 00.

London, 17. Octbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zu 1 Sh. theurer rasch verkauft; russischer 1 Sh. theurer. Frühjahrsgetreide behauptet. — Wetter schön.

Amsterdam, 17. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco preishaltend, auf Termine eher etwas matter. Raps pr. October 73, pr. Mai 77 1/2. Rüböl pr. November 41 1/8.

Dem „K. Kr." zufolge ist die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, in Ausführung eines Beschlusses der General-Versammlung vom 26. Mai d. J., beim königlichen Handelsministerium um die Concession zum Bau einer Bahn von Köln durch den Kreis Grevenbroich über Gladbach, Dülken und Lobberich im Anschlusse an die Kempen-Venloer Bahn eingekommen. Zum Bedauern Vieler ist die schon längst fertig gestellte Strecke Venlo-Kaldenkirchen noch immer nicht dem Verkehr übergeben. Man glaubt jetzt fast allgemein, daß dieses nicht vor Inbetriebsetzung der noch nicht im Bau begriffenen Kempen-Venloer Eisenbahn erfolgen werde.

Wie aus Hannover geschrieben wird, habe die Magdeburg-Leipziger Bahn als Erbauerin der Linie Halle-Kassel die Erlaubniß erhalten, die Linie von Heiligenstadt nach Münden abstecken zu lassen, was darauf hindeuten würde, daß die preußische Regierung geneigt ist, ihr den Bau der directeren, aber kostspieligen Linie Heiligenstadt-Kassel zu erlassen und sich mit einem Anschluß bei Münden einverstanden zu erklären.

Rheinische Eisenbahn. Die Einnahme auf den Strecken Köln-Bingen Eupen-Cleve, Düren-Mechernich und Koblenz-Oberlahnstein betrug im September 1866 480,455 Thlr. oder 7390 Thlr. mehr als im September 1865 und die Einnahme bis ult. September 1866 betrug 3,219,659 Thlr. oder 8201 Thlr. mehr als im Vorjahre.

Aachen-Mastricht, im September.

		1866	1865
a. aus dem Personenverkehr	Frs.	39,660	48,910
b. " " Güterverkehr	"	57,400	56,163
c. " " Kohlen-Verkauf	"	22,972	19,637
Zusammen	Frs.	119,972	124,710

Die 1865er Einnahmen für Personen und Güter sind nach definitiver Festsetzung angegeben. Die Gesammt-Einnahme schließt die an die Gesellschaft Mackenzie u. Co. zu zahlenden 50 pCt. der Strecke Hasselt-Landen mit 10,300 Frs. (gegen 13,500 Frs. v. J.) ein.

Berlin, 17. Octbr. Die Haltung der Pariser Börse blieb nicht ganz ohne Einfluß auf den hiesigen Verkehr, während die besseren Notirungen aus Wien an unserem Markte kein entsprechendes Echo fanden. Die nachtheiligen Wirkungen zeigten sich im Allgemeinen indeß nur im Coursstande einzelner Speculations-Effecten. Zu herabgesetzter Notiz wurden von italienischer Rente noch namhafte Beträge gehandelt, auch fanden sich für Nordbahn Nehmer und für Rhein-Nahe trat das geschwundene Interesse einigermaßen, wenngleich nur schwach hervor. Im großen Ganzen hat die Börse an Festigkeit eher zu- als abgenommen, indeß bleibt auch heute die Geringfügigkeit des Verkehrs zu constatiren; selbst Amerikaner fanden weniger Beachtung und vermochten sich, trotz der in Börsenkreisen verbreiteten Mittheilung: „Gold-Agio werde abermals niedriger telegraphirt", nicht leicht auf gestrigem Stande zu behaupten. Oesterreichische Papiere, zumal Lombarden kamen nur gedrückt in den Handel, der keine Summen umfaßte. Eisenbahnen waren meist fest, manche Actie bedang 1/4 bis 1% über gestern. Bank- und Credit-Effecten gingen auch heute nur in kleinen Beträgen um. In guter Haltung waren russische und preußische Staatspapiere; von letzteren hoben sich Staatsschuldscheine um 3/8, die 4 1/2 %igen Anleihen um 1/4, Prämien-Anleihe gab von der gestrigen Erhöhung wieder 1/2 auf. Auch Prioritäten bewahrten Festigkeit, einige der beliebteren bedangen selbst höhere Preise. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4 1/2	97 1/4 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102 3/4 bz.
dito 1850, 52	4	88 1/2 bz.
dito 1853	4	88 1/2 bz.
dito 1854	4 1/2	97 1/4 bz.
dito 1855	4 1/2	97 1/4 bz.
dito 1856	4 1/2	97 1/4 bz.
dito 1857	4 1/2	97 1/4 bz.
dito 1858	4 1/2	97 1/4 bz.
dito 1864	4 1/2	97 1/4 bz.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/8 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	120 1/2 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	101 3/4 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3 1/2	79 B.
Pommersche	3 1/2	78 1/2 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3 1/2	— — —
dito neue	4	88 1/4 bz.
Schlesische	3 1/2	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	89 bz.
Pommersche	4	89 1/4 bz.
Posensche	4	88 3/8 G.
Preussische	4	88 5/8 bz.
Westph. u. Rhein.	4	92 B.
Sächsische	4	90 3/4 bz.
Schlesische	4	91 1/4 G.
Louisd'or 110 5/8 G.		Oest.Bk. 78 1/8 bz.
Goldkr. 9. 7 1/2 G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	45 B
dito Nat.-Anl.	5	50 1/2 bz.
dito Lot.-A.v.60	5	60 1/4 bz.
dito dito 64	—	35 1/2 G.
dito 54er Pr.-A.	4	56 1/2 B.
dito Eisenb.-L.	—	62 G.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	54 1/4 à 54 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88 à 88 1/4 bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln.Sch.-Obl.	4	64 bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	6? 1/2 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 1/2 bz.
dito à 300	5	88 3/4 G.
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	28 3/4 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	73 7/8 à 3/4 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4 1/2	— — —
dito II.	4 1/2	95 1/4 B.
dito IV.	4 1/2	— — —
dito III.v.St.3 1/2g.	3 1/2	76 1/4 B.
Cöln-Minden	4 1/2	96 1/2 bz.
dito II.	5	100 3/4 G.
dito	4	86 bz.
dito III.	4	83 3/8 bz.
dito	4 1/2	94 G.
dito IV.	4	83 5/8 bz.
dito V.	4	82 1/4 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 bz.
dito III. Em.	4 1/2	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	74 3/4 B.
Niederschl.-Märk.	4	88 5/8 bz.
dito conv.	4	88 5/8 bz.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4 1/2	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 B
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3 1/2	78 3/8 bz.
dito C.	4	88 1/4 G.
dito D.	4	88 1/4 G.
dito E.	3 1/2	79 B.
dito F.	4 1/2	93 7/8 bz.
Oest.-Franz.	3	243 1/2 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	218 bz u. G.
Rhein v. St. gar.	4 1/2	93 B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4 1/2	93 1/4 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	32 G.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	103 1/2 bz.
Berg.-Märkische	7 1/2	9	4	147 3/4 bz.
Berlin-Anhalt	11 5/6	13	4	215 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	7? bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	103 1/4 bz.
Berlin-Hamburg	10	9 1/2	4	157 G.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	206 1/4 bz.
Berlin-Stettin	7 5/6	—	4	125 3/4 bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	58 bz.
Breslau-Freib.	8 2/3	9	4	137 bz.
Cöln-Minden	15 5/6	—	3 1/2	147 1/2 bz
Cosel-Oderberg	3/4	2 1/2	4	50 1/4 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4 1/2	70 1/2 bz.
dito dito	—	—	5	78 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	80 1/2 B.
Ludwigsh. Bexb.	9 1/5	10	4	145 B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	— — —
Magdb.-Leipzig.	18 3/4	—	4	263 B.
Mainz-Ludwigsh	7 1/2	—	4	130 bz.
Mecklenburger	3 1/2	3	4	70 3/8 bz.
Neisse-Brieger	4 ?	5 ?	4	99 bz.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	89 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3 ?	4	75 3/4 bz.
Nord.,Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	70 1/4 à 1/2 bz.
Oberschles. A.	10	11 2/3	3 1/2	165 bz.
dito B.	10	11 2/3	3 1/2	146 1/4 G.
dito C.	10	11 2/3	3 1/2	1?5 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	8	—	5	98 1/2 bz
Oest. südl. St.-B.	8	7 ?	5	106 3/4 bz.
Oppeln-Tarnow.	3 1/4	3 1/2	5	73 G.
Rheinische	6 1/4	—	4	116 1/4 bz.
dito Stamm-Pr.	6 1/4	7	4	118 1/4 B.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28 3/4 bz.
Stargard-Posen.	3 1/2	—	3 1/2	92 1/2 bz.
Thüringer	8	8 1/2	4	129 1/2 G.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	56 1/4 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8 1/4	4	155 B
Braunschw. B.	—	—	4	87 3/4 B.
Bremer Bank	7 3/10	6 1/2	4	115 1/4 G.
Danziger Bank	7 1/2	7 3/10	4	107 B.
Darmst. Zettelb.	8	7 1/2	4	94 bz u. G.
Geraer Bank	8	7 5/8	4	102 3/8 etw. bz.
Gothaer "	7	7 1/2	4	98 etw. bz.
Hannoversche B.	5 2/3	4	4	89 bz.
Hamb. Nordd. B.	7 5/8	9	4	117 B.
" Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108 G.
Königsberger B.	6 2/4	6 1/2	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5 1/2	4	93 B.
Posener Bank	7	6 1/2	4	98 etw. bz.
Preuss. Bank.-A.	10 13/20	10 14/15	4 1/2	156 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64 1/2 B.
Weimar "	7	6 1/2	4	95 1/2 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106 7/8 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8 1/4	4	88 B.
Darmstädter "	6	6 1/2	4	81 etw. bz. u. G.
Dessauer "	—	—	—	2 1/4 etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6 1/2	—	4	97 bz.
Genfer Credb.-A.	—	1/2	4	24 1/4 bz.
Leipziger "	4	—	4	77 B
Meininger "	7 1/4	—	4	92 G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20 1/4 B.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	56 1/4 à 1/2 bz.
Schl. Bank-Ver.	6 1/2	7 1/2	4	111 1/2 G.
Minerva	—	1	5	30 1/4 B.
Fbr.v.Eisenbdf.	8 1/2	5 1/2	5	95 G.

Berlin, 17. Octbr. Weizen loco 65—84 Thlr. nach Qualität, ordin. gelber schles. 75 Thlr., gelber märkischer 81 Thlr., Lieferung pro Oct. 76 Thlr. Br., Oct.-Nov. 74 Thlr. Br., Nov.-Dez. 72 Thlr. bez., April-Mai 73 1/2 Thlr. bez. — Roggen loco 80—83pfd. 52 1/2—53 1/2 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., schwimm. 80—83pfd. vor dem Canal 51 1/2—3/4 Thlr. bez., pro Oct. 51 1/2—3/4—1/2 Thlr. bez. und Br., Oct.-Nov. 51 1/2—1/4—51 3/8 Thlr. bez., Nov.-Dez. 50 1/4—50 3/4 Thlr. bez., Frühjahr 49—1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 49 1/2—3/4 Thlr. bez. — Gerste große und kleine 43—50 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 24—27 1/2 Thlr., schlesischer 26—1/4 Thlr., polnischer 25 1/2—26 3/4 Thlr. ab Bahn bez., Oct. und Oct.-Nov. 26 Thlr. Br., Nov.-Dez. 25 3/4 Thlr. bez., Frühjahr 26 1/2 Thlr. Br., 26 1/4 Thlr. Gld., Mai-Juni 26 3/4 Thlr. bez., Juni-Juli 27 1/4 Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 60—68 Thlr., Futterwaare 54—58 Thlr. — Rüböl loco 13 3/8 Thlr. Br., Oct. 13 1/2—5/8 Thlr. bez., Oct.-Nov. 12 11/12—13 Thlr. bez., Nov.-Dez. 12 3/4—5/8 Thlr. bez., Dez.-Jan. 12 3/4—19/24 Thlr. bez., April-Mai 12 3/4—5/6 Thlr. bez. — Leinöl loco 14 3/4 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 7/8—23/24 Thlr. bez., Octbr. 15 2/3—1/2 Thlr. bez., Oct.-Nov. 15 1/4—1/6 Thlr. bez. und Gld., 1/4 Thlr. Br., Nov.-Dez. 15—14 23/24 Thlr. bez., April-Mai 15 11/24—5/12 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br.

Breslau, 18. October. Wind: Nord. Wetter: schön. Thermometer Früh 2 Grad Kälte. Die anhaltend schwachen Zufuhren sind zumeist Veranlassung der vorherrschend festen Stimmung unseres Getreide-Marktes, bei der sich Preise gut behaupteten.

Weizen galt bei fester Haltung pr. 85 Pfd. schles. weißer 81—92 Sgr., gelber 80—89 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen wenig verändert, pr. 84 Pfund 62—64 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig zugeführt, pr. 74 Pfd. 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer begehrt, pr. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen in Futterwaare sehr gefragt. — Wicken gefragt. — Oelsaaten in schlesischer Waare gefragt, in galizischer wenig beachtet. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein in geringer Waare stark offerirt. — Rapskuchen schwach beachtet, 42—44 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.